

Klassik von Eleganz und Coolness

VIRTUOS Das Streich- und Bläserensemble um Hanna Weinmeister beeindruckte Neumarkter Konzertfreunde auf höchstem Niveau.

VON CLAUDIA BÖCKEL, MZ

REGENSBURG. Divertimento ist italienisch und heißt Vergnügen, Zerstreuung. In der Musik bezeichnet dieses Wort ein meist mehrsätziges Werk, das nach Form und Besetzung nicht eindeutig bestimmt ist und sich im 18. Jahrhundert größter Beliebtheit erfreute. Ein solches Vergnügen bereiten dem Publikum im Neumarkter Reitstadel – und hier müssen die Namen der acht vorzüglichen Musiker stehen, da sie bisher keinen Ensemblenamen nutzen – Hanna Weinmeister, 1. Violine, Daniel Sepec, 2. Violine, Isabel Charisius, Viola, Valentin Erben, Violoncello, Alois Posch, Kontrabass, Norbert Täubl, Klarinette, Radovan Vlatkovic, Horn, und Milan Turkovic, Fagott.

Der Weg zur großen Sinfonie

Das Hauptwerk des Abends war Schuberts Oktett F-Dur op. post. 166 aus dem Jahr 1824. Es steht in der Tradition des Divertimentos, ist Beethovens Septett verpflichtet und übernimmt von diesem die Kombination der traditionell schlichten Divertimento-Satztechnik mit dem obligaten Accompagnement aus dem Streichquartett ebenso wie (fast) die Besetzung. Obwohl Schubert im März 1824, also der Zeit des Oktetts, an den Freund Kupelwieser schrieb, dass er sich wie der „unglücklichste, elendeste Mensch auf der Welt“ fühle, verzweifelt war über seine ruinierte Gesundheit und über seine Furcht, die Begeisterung für das Schöne zu verlieren, wollte er sich doch mit seiner Kammermusik „den Weg zur großen Sinfonie bahnen“.

An vielen Stellen holte das Ensemble nahezu sinfonischen Klang heraus, dunkelte ab, wo Abgründiges durchschimmerte, fädelte unendliche Melodien ineinander (Adagio), ließ Violine I und Klarinette zauberhaft miteinander singen, während die anderen besten Fundament lieferten.

Das Scherzo, wegen seiner neuartigen „Taktgruppenrhythmik“ (Arnold Feil) berühmt, kam pointiert und akzentuiert, das Thema mit Variationen sehr elegant. Der letzte Satz entwickelte sich aus der überaus spannend gespielten Andante-molto-Einleitung mit ihren Tremoli, scharfen Lautstärkekontrasten und einer Harmonik voller Molleintrübungen hochdramatisch. Primaria Hanna Weinmeister mit ihrer Stradivari leuchtete tonlich über allem, Norbert Täubl, Klarinette, führte mit samtig-flexibler Tongebung die Bläsergruppe an.

Ungewöhnliches Klangbild

Im 20. Jahrhundert schrieb Jean Françaix sein Oktett in memoriam Franz Schubert, damit die Ensembles ihr Konzertprogramm in gleicher Besetzung auffüllen können – und damit das Publikum seinen Spaß haben kann. In ungewöhnlichem Klangbild, mal ein bisschen Jahrmarkt, mal wehmütige Eleganz, mal alle zusammen, mal alle gegen alle, mal mit Wiener-Walzer-Seligkeit, mal ganz cool musizierte man auf höchstem musikalischen Niveau, voller Esprit.

Aus der Divertimento-Kultur des 18. Jahrhunderts grüßte Mozarts Divertimento für Streicher KV 138, nur dreisätzig, schon auf mögliche Streichquartettformen hinweisend. Auch hier fand man Dissonanzen, die es auszukosten galt, machte man zu fünf ganz schön Sound.

→ Beim nächsten Konzert der Neumarkter Konzertfreunde am 10. April, 20 Uhr, im Neumarkter Reitstadel ist das Emerson String Quartet zu Gast.